

Der Beteiligungswürfel

Ein Analyse- und Dialoginstrument für Kinder- und Jugendbeteiligungsmaßnahmen

Jeder Kinder- und Jugendbeteiligungsprozess ist unterschiedlich. So gelten für ein lokales selbstorganisiertes Theaterprojekt in einem Jugendzentrum ganz andere Anforderungen und Umstände als für ein Jugendgremium, welches ein Ministerium auf Bundesebene berät. Dennoch stellt sich für jede Beteiligungsmaßnahme die Frage, wie die Maßnahme für ihren spezifischen Kontext passgenau und wirksam konzipiert und weiterentwickelt werden kann. Hierfür hat Prof. Dr. Waldemar Stange von der Leuphana Universität Lüneburg mit dem Beteiligungswürfel ein Modell entworfen, welches eine Grundlage für die Analyse, Planung und Überprüfung von Beteiligungsmaßnahmen bietet. Der Würfel erweitert das weit verbreitete Leitermodell¹, das den Fokus auf den Grad der Autonomie junger Menschen legt, um zwei weitere Dimensionen.

Drei Dimensionen bei der Analyse von Beteiligungsprozessen

Der Beteiligungswürfel ist ein dreidimensionales Modell, anhand dessen Beteiligungsprozesse analysiert und diskutiert werden können. Die drei Dimensionen des Modells müssen für eine differenzierte und ganzheitliche Einschätzung von Beteiligungsprozessen immer gleichzeitig betrachtet werden.

Der Beteiligungswürfel dient nicht dazu, die Wirkungen von Beteiligungsmaßnahmen genau zu messen oder in eine Rangfolge zu bringen. Ganz im Gegenteil möchte der Beteiligungswürfel dazu einladen, sich mit jeder einzelnen Beteiligungsmaßnahme individuell auseinanderzusetzen und sie für ihren spezifischen Kontext weiterzuentwickeln. Im Folgenden werden die einzelnen Würfel-dimensionen erläutert.



Angelehnt an W. Stange (2023)

¹ Das Leitermodell für Kinder- und Jugendbeteiligung wurde 1992 erstmals von Roger Hart entwickelt. Siehe dazu: Hart, Roger: Children's Participation from Tokenism to Citizenship: UNICEF Innocenti Research Centre, Florenz 1992.

1. Dimension: Das Autonomie-Niveau

Die Betrachtung dieser Dimension dient der Einschätzung, zu welchem Grad Kinder und Jugendliche auf eine Situation direkt Einfluss nehmen können. Diese Dimension wird durch eine Beteiligungsleiter mit unterschiedlichen **Autonomiestufen** abgebildet, bei denen die Einflussstärke, die die Kinder und Jugendlichen auf die (Entscheidungs-) Prozesse haben, zunimmt. Je mehr Einfluss Kinder und Jugendliche in einem Beteiligungsprozess also direkt nehmen können, desto höher das Autonomieniveau.

Während das Autonomieniveau bei einer bloßen Teilnahme an einem Angebot (Stufe 1) oder einer stellvertretenden Beteiligung z.B. durch Eltern oder Jugendbeauftragte (Stufe 2) beispielweise noch ziemlich gering ist, erreicht es ein hohes Niveau, wenn junge Menschen z.B. in Gremien gleichberechtigt mitbestimmen (Stufe 5) oder eigene Projekte selbstorganisiert umsetzen können (Stufe 6).

Dabei darf man das Autonomieniveau aber nicht vorschnell im Sinne von „gut“ oder „schlecht“ bewerten. Denn auch ein mittleres Niveau kann z.B. in Verbindung mit einer hohen Reichweite (siehe 2. Dimension) durchaus zu großen Wirkungen führen.

2. Dimension: Die Reichweite der Partizipation

Bei dieser Dimension steht die Einschätzung im Mittelpunkt, ob die Reichweite einer Beteiligungsmaßnahme eher gering oder groß ist. So kann die Reichweite sich beispielsweise deutlich unterscheiden mit Blick auf die **Zielgruppe**, die **Handlungsfelder**, die **Themen**, die **Ziele**, die **Strategie** oder die **Methoden** eines Beteiligungsprozesses. Relevante Fragen sind hier beispielsweise: Welche Zielgruppen werden durch die Maßnahme erreicht und welche vielleicht auch nicht? Betreffen die Ergebnisse bspw. nur eine Einrichtung oder die ganze Stadt oder sogar die Landes- oder Bundesebene? Gibt es Themenbeschränkungen? Inwiefern können Themen durch junge Menschen selbst gesetzt werden? Welche Ziele werden mit dem Beteiligungsprozess angestrebt? Gibt es mehrere Ziele oder nur eins? Inwieweit sind die Ziele realistisch und messbar? Inwieweit ist der Beteiligungsprozess in allen Prozessphasen (Problem- und Zieldefinition, Ideenfindung, Planung, Umsetzung, Evaluation) angelegt? Wie vielfältig, niedrigschwellig, jugendgerecht, diversitätssensibel und aktivierend sind die gewählten Methoden?

3. Dimension: Der Grad der Verbindlichkeit und strukturellen Verankerung

Bei dieser Dimension geht es um die Frage, zu welchem Grad der Beteiligungsprozess strukturell und institutionell so verankert ist, dass Kinder- und Jugendbeteiligung langfristig angelegt ist. Bei Einschätzungen zu dieser Dimension werden bspw. folgende Fragen gestellt: Wie verbindlich ist die Beteiligungsmaßnahme, z.B. durch **rechtliche und/oder strukturelle Verankerung**? Können sich Kinder und Jugendliche kontinuierlich zu ihren Themen beteiligen? Sind langfristig genügend **Ressourcen** für Kinder- und Jugendbeteiligung eingeplant? Gibt es unterstützende **Netzwerke und Kooperationen** im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung? Gibt es klare **Steuerungssysteme und Zuständigkeiten** z.B. durch Ansprechpersonen oder eingerichtete Gremien? Ist eine **Partizipationskultur** mit vielfältigen Zugängen für Kinder und Jugendliche implementiert?

Um die Bedeutung und den Einfluss einer konkreten Beteiligungsmaßnahme einschätzen zu können, müssen immer **alle drei Dimensionen gleichzeitig** betrachtet und miteinander kombiniert werden. Dabei gilt es, auch die Querverbindungen zu berücksichtigen und die verschiedenen Dimensionen aufeinander zu beziehen.

Welche Konsequenzen hat ein bestimmtes Ziel (Reichweiten-Dimension) beispielsweise für die Wahl des Autonomiegrades (Autonomie-Dimension)? Die alleinige Beschränkung auf eine einzelne Dimension führt zu Fehleinschätzungen: Ein Projekt mit hohem Autonomiegrad kann z.B. in der Reichweiten-Dimension viel weniger bedeutend sein (z.B. aufgrund eines eingeschränkten Themas, einer zu engen Zielsetzung oder einer wenig wirkmächtigen Methode) – zumal, wenn die Maßnahme in der dritten Dimension (Grad der Verbindlichkeit und der strukturellen Verankerung) in keiner Weise etwa durch Beschlüsse und Satzungen verbindlich geregelt ist. Dies zeigt: Konkrete Partizipation bedarf immer einer **mehrdimensionalen Betrachtungsweise**.



Weiterführende Informationen

- Für eine vertiefende Auseinandersetzung finden Sie hier eine [ausführliche Beschreibung des Beteiligungswürfels](#) von Prof. Dr. Waldemar Stange.
- Bei der Analyse, Planung und Überprüfung von Beteiligungsmaßnahmen empfiehlt sich zudem eine Berücksichtigung der vom DBJR und BMFSFJ entwickelten [Qualitätsstandards für Kinder- und Jugendbeteiligung](#).
- Sie möchten Unterstützung bei der Planung und Überprüfung von Beteiligungsmaßnahmen? Dann lassen Sie sich durch das [Bundeskompentenzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung](#) beraten.